

Ausschnitt aus „Der Westallgäuer“ vom 28.10.2015

mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung

# Kommt nach dem Theater ein Salonorchester?

**Kultur** Heimatpfleger Gerd Zimmer würde gerne ein Orchester auf dem Kirchplatz auftreten lassen, der Rat sieht aber noch offene Fragen

**Weiler** Ortsheimatpfleger Gerd Zimmer möchte im kommenden Jahr erneut eine Freilichtveranstaltung auf dem Kirchplatz in Weiler organisieren. Gedacht hat er an das Polymnia Salonorchester mit seinem Vocalisten Michael Hanel. Ob es dazu kommen wird, ist freilich noch unklar. Der Gemeinderat hat die Entscheidung über eine Bürgerschaft in Höhe von 3000 Euro für das Konzert erst einmal vertagt. Zunächst soll die Verwaltung Gespräche mit dem Heimatpfleger führen.

Gerd Zimmer hat im vergangenen Jahr das Theaterprojekt „Dr. Anton Schneider - Verräter oder Visionär“ auf dem Marktplatz aufgeführt. Der Heimatpfleger hat das Stück geschrieben, umgesetzt worden ist es mit Hilfe vieler Laiendarsteller aus dem ganzen Westallgäu.

Zimmer tritt seit Jahren dafür ein, den Kirchplatz für Freiluftveranstaltungen zu nutzen. Der Platz habe „Charme für besondere Dar-

bietungen“. Nach dem Sprechstück schwebt ihm für 2016 eine musikalische Darbietung vor. Zimmer kennt das Polymnia Salonorchester und den geborenen Immenstädter Hanel persönlich. Das zwölf- bis 15-köpfige Ensemble entführt die Besucher mit Musik und Gesang in die Zeit der goldenen 1920-er-Jahre. Für den Auftritt des Salonorchesters würden samt Tontechnik 3000 Euro fällig. Zimmer geht davon aus, die Kosten der Veranstaltung bei 400 bis 500 zahlenden Besuchern decken zu können. Dafür bat er die Gemeinde um eine Bürgerschaft.

Ganz so einfach wird das aber nicht. Erst soll die Frage geklärt werden, wer als Veranstalter auftritt. Der Heimatverein werde es sicher nicht sein, warf Michael Götz, Vorsitzender desselben, in den Raum. Der Heimatverein war bei dem Freilichttheater Dr. Anton Schneider als Veranstalter aufgetreten, nachdem zuerst die Gemeinde

die Rolle hatte übernehmen sollen. Guido Klauß sah grundsätzlich ein Problem, einen Privatmann zu unterstützen. Wenn ein anderer eine Bürgerschaft wünsche, „wo fangen wir an, wo enden wir“. Gerd Ilg sieht Anlass sich „generell Gedanken zu machen, wie es im Bereich der Kultur weitergeht“. Hintergrund: Der Heimatverein hat nach dem Bürgerentscheid in Sachen Eschenlohrhaus angekündigt, das Engagement zurückzufahren.

Möglicherweise wird es auch noch eine Diskussion um die Kosten geben. Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph wies darauf hin, dass es nicht bei den 3000 Euro bleiben werde. Er stellte in dem Zusammenhang die Kosten für die Aufführungen von Dr. Anton Schneider in den Raum. Er bezifferte das Defizit bei vier Aufführungen auf 18000 bis 19000 Euro, allerdings rührt der größte Teil von den Leistungen des gemeindlichen Bauhofes (16800 Euro) her. (pem)